



Montag, 26.03.2018

Suchen

Dlf24 | Nachrichten Politik Wirtschaft Wissen Kultur Europa Gesellschaft Sport

LIVE

Seit 20:10 Uhr Musikjournal

Startseite > Kommentare und Themen der Woche > Selbstfahrende Autos könnten Menschenleben retten > 20.03.2018

Sicherheitsdebatte nach Uber-Unfall

Selbstfahrende Autos könnten Menschenleben retten

Allein in Deutschland sterben pro Jahr über 3000 Menschen bei Verkehrsunfällen: Fast alle, weil Autofahrer Fehler gemacht, mit dem Smartphone telefoniert haben oder zu schnell waren. Es werde deshalb Zeit, Menschen mittelfristig durch selbstfahrende Autos zu ersetzen, kommentiert Stefan Römermann.

Von Stefan Römermann

Hören Sie unsere Beiträge in der Dlf Audiothek



Das Uber-Fahrzeug war laut Hersteller im selbstfahrenden Modus - mit einem Führer hinter dem Steuer - , als es eine Frau überfuhr, die auf einer Straße in Tempe, Arizona, zu Fuß unterwegs war. (Angelo Merendino / AFP)



E-Mail



Teilen



Tweet



Drucken

Die Fragen, die der tödliche Unfall in Arizona aufwirft, sprengen die Regeln der Logik: Oder macht es wirklich einen Unterschied, ob ein Mensch von einem unachtsamen Autofahrer überfahren wird - oder von einer Maschine? Ist ein Unfalltod schlimmer, wenn eine Software die falsche Entscheidung getroffen hat?

MEHR ZUM THEMA

[Selbstfahrende Autos](#) Kommission klärt ethische Grundfragen

[Selbstfahrende Autos in Deutschland](#)
Offene Fragen im Gesetzentwurf

[Verkehrsforscherin Barbara Lenz:](#) "Da ändert sich nicht einfach eine



Offenbar schon - auch wenn es sich rational kaum erklären lässt. Doch es gibt eine zutiefst menschliche Erklärung: Wir Menschen lassen uns nur ungern zum Objekt degradieren - zum Spielball von Mächten, die wir selbst nicht kontrollieren können. Wir möchten Herr über unser eigenes Schicksal sein. Maschinen, die Menschen töten, machen uns deshalb Angst. Anders lassen sich die Schlagzeilen kaum erklären, die jener Unfall mit einem autonomen Fahrzeug verursacht.

Illusion von selbstbestimmter Sicherheit

Die Wahrheit ist aber auch: Der Glaube an die selbstbestimmte Sicherheit des menschlichen Autofahrers ist vor allem eine Illusion. Denn allein in Deutschland sterben zurzeit pro Jahr über 3000 Menschen bei Verkehrsunfällen. Fast alle, weil menschliche Autofahrer Fehler gemacht haben. Weil sie zu schnell gefahren sind, weil sie nicht ordentlich geschaut haben, oder weil Menschen am Steuer mit dem Smartphone telefoniert haben.

3000 Tote. Pro Jahr - durch die immer gleichen Fehler. Das ist keine gottgegebene, irgendwie akzeptable Größenordnung - sondern der eigentliche Skandal. Denn das sind zwar deutlich weniger Verkehrstote als beispielsweise in 1980er Jahren. Doch diesen Rückgang verdanken wir Experten zufolge eben vor allem der besseren Technik: Sicherheitsgurten, Airbags.

Austausch von Fahrern gegen selbstfahrende Autos

Von rücksichtsvollerem Fahren ist dagegen auf Deutschlands Straßen wenig zu spüren. Es wird deshalb Zeit, den Menschen langsam aus dieser Gleichung herauszunehmen - und mittelfristig durch selbstfahrende Autos zu ersetzen. Nicht aus fanatischer Technik-Gläubigkeit - sondern um Menschenleben zu retten. Denn 3000 Tote pro Jahr sind immer noch zu viel.

Allerdings ist auch klar: Noch ist die Technik für das autonomes Fahren wohl nicht ausgereift. Die Maschinen müssen noch dazu lernen und verbessert werden. Vielleicht ist die Zeit auch tatsächlich noch nicht reif für selbstständige Fahrten im realen Straßenverkehr. Deshalb ist es gut und richtig, dass Uber seine Testfahrten nach dem Unfall in Arizona ausgesetzt hat. Jeder Unfall muss genau untersucht werden. Anschließend sollte die Technik verbessert werden - damit die gleichen Fehler in Zukunft nicht wieder zu Unfällen führen.

Viele verzichten nicht mal auf Alkohol am Steuer

Das ist der entscheidende Unterschied zwischen Mensch und Maschine: Bei einer Software reicht in solchen Fällen oft ein kleines Update aus, ein paar Zeilen zusätzlicher Programmcode. Dann werden auf einen Schlag hunderttausende Autos sicherer - und das Risiko von einer bestimmten Art von Unfällen wird kleiner.

Viele menschliche Autofahrer wollen dagegen nicht einmal auf die dümmsten Fahrfehler verzichten: Sie setzen sich weiterhin angetrunken ans Steuer, fahren zu dicht auf oder schneller als erlaubt. Wenn es dann doch zum Unfall kommt, dann war aber wenigstens keine unberechenbare Maschine schuld.



Stefan Römermann

Wirtschaftsredaktion und dort Redakteur und Moderator der Sendung "Umwelt und Verbraucher."

Stefan Römermann, geboren 1977, hat an der Universität Leipzig Theaterwissenschaft und Anglistik studiert. Seit 2003 arbeitet er beim Hörfunk, vor allem für die ARD und den Deutschlandfunk. Seine Themenschwerpunkte sind Computer, Medien und Technik. Seit November 2013 ist er Mitglied der

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



Der Fall Puigdemont



Rajoy sollte endlich auf
Verhandlungen setzen

Westen weist russische
Diplomaten aus
Solidarität mit

"Standpunkte" in
Heidelberg
Transatlantisches

Zum Tod vom El-Sistema-
Gründer
"Abreu wusste genau, was

ENTDECKEN SIE DEN DEUTSCHLANDFUNK

PROGRAMM

Vor- und Rückschau
Alle Sendungen
Nachrichten
Reihen und Schwerpunkte
Rezensionen
Heute neu
Korrekturen

HÖREN

Livestream
Mediathek
Audios
Podcast
Rekorder
Frequenzen

KONTAKT

Hörerservice
Sendung mit
Hörerbeteiligung

SERVICE

Wetter
Seewetter
Verkehr
Veranstaltungen
Playlist
Newsletter

ÜBER UNS

Deutschlandradio
Funkhaus Köln
50 Jahre DLF
Presse
Ausbildung und Karriere

Deutschlandradio © 2009-2018

[Deutschlandradio](#) [Datenschutz](#) [Hilfe](#) [Impressum](#) [Kontakt](#) [Presse](#)

Partner [ARD](#) [ZDF](#) [Phoenix](#) [arte](#) [Chronik der Mauer](#)